Calwer Tagblatt

№ 134. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 12. Juni 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. Kurs für Damenschneider und Damenschneiderinnen.

Die Königl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, einen Kurs für Damenschneider und Damenschneiderinnen zu veranstalten. Näheres im Gewerbeblatt Nr. 23 S. 177.

Das Gewerbeblatt kann u. a. bei den Schultheißenämtern eingesehen werden, welche zu diesem Zwecke hiermit angewiesen werden, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem Staatsanzeiger zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Calw, den 9. Juni 1913.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Der deutsche Gedanke in der Welt.

Von Professor Dr. Carl Meinhof, Hamburg.
(Nach einem Vortrag, geh. am 18. April 1913 zu Sangerhausen).

Wenn man das Regierungsjubiläum unseres geliebten Kaisers durch eine Nationalspende feiern wollte, so gab es dafür keinen besseren Plan, als diese Spende für die Arbeit der Mission in den deutschen Kolonien zu bestimmen. Ein Werk des Friedens mußte bei dieser Gelegenheit im Vordergrund stehen, denn eine friedliche Regierung hat unser Kaiser geführt. Seine Absichten und die Absichten des deutschen Volkes sind friedliche, ob auch die Völker Europas immer wieder daran zweifeln. Wenn man mit Engländern und Franzosen vertraut wird, so wird man bald gefragt werden, warum die Deutschen mit ihnen Krieg führen wollten, und unser ehrliches Erstaunen über diese Frage wird uns doch in der Regel nicht geglaubt. Es war darum ein sehr nützlicher und segensreicher Gedanke, bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums durch die Spende zum Ausdruck zu bringen, daß die Gesinnungen des deutschen Volkes und in erster Linie des Kaisers friedlich sind, daß wir friedliche Ziele im Auge haben. Als ich vor einiger Zeit in Hamburg öffentlich darüber sprach, sagte mir ein anwesender amerikanischer Missionar aus China: „Ich freue mich, daß Sie einen solchen Plan vorhaben, das wird in der Welt den allerbesten Eindruck machen.“ Ein Zug friedlicher Eroberer ist von Deutschland in die Länder von Nord- und Südamerika, Südafrika und Australien ausgegangen. Ungezählte deutsche Landsleute gingen dahin und trugen deutschen Fleiß, deutsche Intelligenz und deutsches Geld in jene Länder. In unseren Schulen waren sie ausgebildet, ihre Erziehung hatten sie bei uns genossen, das Geld hatten sie in Deutschland erworben. Wir haben damals in nationaler Kurzsichtigkeit diese Millionen ziehen lassen und gar nicht den Versuch gemacht, sie in der Ferne geistig an ihr Heimatland zu fesseln. Unsere Gesetzgebung hat erst in neuerer Zeit angefangen, darauf Bedacht zu nehmen, uns die Landsleute zu erhalten. Wir müssen doch das größte Interesse daran haben, daß ein Deutscher, mag er in der Welt sein, wo er will, auch ein Deutscher bleibt. Wie es bisher war, gingen diese Leute meist schon in der zweiten Generation zu den Engländern über und haben wesentlich zum Aufblühen Amerikas und Australiens beigetragen, haben also dazu geholfen, unsere wirtschaftlichen Konkurrenten groß zu machen. Wer einmal im Auslande gewesen ist, der weiß, wie leicht der Deutsche seine Sprache und Nationalität verliert. Das liegt nicht nur an der Gesetzgebung, es liegt zum erheblichen Teile am Charakter des Deutschen, nicht zuletzt an seinem Hang zur Unkirchlichkeit. Der Engländer und Amerikaner ist im großen und ganzen kirchlich; es gehört dort nicht zum guten Tone, unkirchlich zu sein. So ist die Kirche für Engländer und Amerikaner der selbstverständliche Mittelpunkt. Die englische Kolonisation konzentriert sich um die englische Kirche und Schule. Unsere deutschen Landsleute dagegen haben zum größten Teile, wenn sie das Vaterland verlassen haben, das Gefühl: Gottlob, nun sind wir endlich frei, nun sind wir die deutsche Kirche und Schule endlich los! Ihre Kinder aber werden bald von der Umgebung beeinflußt, sie suchen sich Altersgenossen, und da diese als gute Engländer sich zur Kirche halten, so schließen sie sich ihnen an und gehen oft in unglaublich kurzer Zeit in der englischen Bevölkerung auf. Wir haben alle Ursache, durch deutsche Kirchen und deutsche Schulen im Auslande, in den Kolonien den Zusammenhang mit deutscher Geschichte, deutscher Literatur, deutschem Nationalbewußtsein festzuhalten. Die Mittelpunkte deutscher Gesinnung sind dort doch die Missionsstationen, wo man Bücher liest, die aus Deutschland kommen, wo man die Verbindung mit der Heimat festhält und im deutschen Geistesleben wurzelt, wo man deutsche Gottesdienste hält. Wir Deutsche machen noch andere friedliche Eroberungen in der Welt. Wer vor Jahrzehnten einmal in Hamburg war und jetzt wieder dahin kommt, der ist erstaunt über den gewaltigen Aufschwung des Handels in diesen 25 Jahren. Wir haben es vor Augen, was deutsche Industrie und deutscher Schiffsbau heute leisten. Das ist ein Gewinn nicht nur für Hamburg, sondern für das ganze Reich. Neue Wege sind erschlossen worden, um den deutschen Industrieerzeugnissen Absatz zu schaffen, neue Rohmaterialien werden aus der ganzen Welt herbeigeholt; der nationale Wohlstand ist erstaunlich gewachsen. Aber dieser rein wirtschaftliche Fortschritt steht in ganz engem Zusammenhange mit dem Geistesleben. Die Beziehungen zwischen Handel und Mission sind neuerdings sehr freundlich geworden. Der Handel bemüht sich immer mehr, die barbarischen Formen der alten Zeit abzulegen. Der Sklavenhandel ist gewaltsam unterdrückt, man arbeitet an der Beseitigung des Opiumhandels und des afrikanischen Branntweinhandels. Besonders in Westafrika sind bessere Beziehungen zwischen Handel und Missionen zu beobachten. Nach Aufhebung des Sklavenhandels trat zunächst eine Krise ein. Was sollte man aus dem verarmten Westafrika exportieren, wenn es keine Sklaven mehr zu holen gab? Da hat u. a. die Basler Missions-Handelsgesellschaft auf ein in Westafrika reichlich vorhandenes und noch wenig ausgenutztes Produkt hingewiesen, die Frucht der Oelpalmen. Seitdem ist ein ungeheurer Export von Oelfrüchten daraus entstanden. Ein anderer direkter Erfolg der Missionsarbeit ist z. B. der Kakaobaum auf der Goldküste. Die Mission hat für den westafrikanischen Handel zwei große Dinge erreicht: Einmal hat sie einen kaufkräftigen Bauernstand geschaffen. Bis dahin waren die Eingeborenen ausgesaugt worden von Häuptlingen und Zauberern. Das hat aufgehört, die Leute können die Früchte ihrer Arbeit genießen, können wirtschaftlich vorwärts kommen, können etwas kaufen. Zum anderen werden in den Schulen der Mission ganze Scharen von jungen Leuten ausgebildet. Sie werden sittlich, aber auch intellektuell gehoben, lernen schreiben und rechnen, manche sprechen fließend Englisch oder Deutsch, sie lernen mit der Schreibmaschine umgehen und einfache Buchführung. Auf diese Weise sind sie für den Kaufmann ein überaus wertvolles Material. Ohne diese jungen Leute würden die westafrikanischen Kaufleute längst nicht so billig arbeiten können, wie sie es tun. Eine andere friedliche Eroberung haben wir in der Welt zu machen: Das ist die deutsche Wissenschaft. Als der Engländer Robert Cust 1883 sein Buch über die modernen Sprachen Afrikas schrieb, warf er am Schlusse die Frage auf, welcher Nation in der afrikanischen Sprachwissenschaft der Preis zukomme, und setzte dann auseinander: „Welchem von den Völkern Europas soll die Ehrenpalme zuerkannt werden? Ohne Frage sind die Angelsachsen aus England und Nordamerika die ersten gewesen in der Entdeckung und Kolonisation, den kaufmännischen und Missionsunternehmungen. Die Holländer und Portugiesen mögen den Weg gezeigt und gewisse wichtige Punkte besetzt haben, die in der Folge von den Angelsachsen ausgenutzt sind, aber wie wenig wäre bekannt geworden über das Becken des Niger, Kongo, Sambesi, des oberen Nil und ide großen Seen des Innern, wenn es nicht durch den Mut, die Tatkraft und die Mittel der Angelsachsen geschehen wäre! Aber wenn die Zeit kam, das Material, das durch Zufall zusammengeworfen war, in ein System zu bringen, Grammatiken und Wörterbücher und Texte zusammenzustellen, die Verwandtschaften zu erörtern, das Gerüst eines linguistischen Baues auf wissenschaftlichen Grundlagen zu errichten, dann bedurfte es deutscher Gelehrsamkeit, deutscher Geduld und deutscher Intelligenz.“ So ist es auch auf anderen Gebieten; die deutsche Wissenschaft ist in der Welt voran. Ich erinnere an die Erforschung der Tropenkrankheiten; es genügt, einen Namen zu nennen: Robert Koch. Ich denke ferner an die deutsche Pädagogik. Aehnlich ist es in der Naturwissenschaft. Ich möchte aber dem Gesagten über die Sprachwissenschaft noch etwas hinzufügen. Wenn man die Namen der Leute ansieht, welche in älterer Zeit die Bücher über afrikanische Sprachen geschrieben haben: Schön, Kölle, Kolbe, Krapf, Reichert usw., da weiß man gleich: das sind Deutsche. Aber sie haben ihre Bücher in englischer Sprache geschrieben, weil sie nicht darauf rechnen konnten, daß einmal in Deutschland großes Interesse dafür zu finden wäre. Die Sache hat sich geändert. Wer vor 25 Jahren die afrikanischen Sprachen studieren wollte, der mußte erst Englisch lernen, wer heute diese Sprachen studieren will, muß erst Deutsch lernen. Die deutsche Wissenschaft hat dadurch eine große Eroberung gemacht und wir sind dadurch einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen. (Schluß folgt.)

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 11. Juni. Nach dem temperamentvollen Schluß der gestrigen Sitzung und nach der 4½stündigen Rede des Sozialdemokraten Noske kamen heute die Redner der bürgerlichen Parteien zum Wort. Erzberger vom Zentrum betonte, daß es selbstverständlich sei, daß seine Parteifreunde der Wehrvorlage zustimmen würden, natürlich nur unter der Erfüllung der bereits in der Presse vertretenen Parole des Zentrums: keine Ausgabe ohne gleichzeitige Deckung. Nachdem der nationalliberale Abgeordnete Dr. Semler und der konservative Abgeordnete Gans Edler zu Puttlitz im Namen der Parteifreunde ihre Zustimmung zur Wehrvorlage kund getan und eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage, d. h. die Bewilligung der gestrichenen 15 Kavallerieeskadrons befürwortet hatte, ergriff der volksparteiliche Führer Müller-Meiningen das Wort, um ebenfalls für die Wehrvorlage eine Lanze zu brechen, um aber dagegen, wie er es in der Budgetkommission getan hatte, scharfe Kritik an einer Reihe von Institutionen des deutschen Heeres zu üben. Unter lebhafter Spannung des Hauses erhob sich der Reichskanzler zu einer kurzen Rede. Nicht ohne Geschick vertrat der Kanzler nochmals den Standpunkt der Regierungsvorlage und bat eindringlich um die Wiedereinstellung der in der Budgetkommission gestrichenen Kavallerieregimenter. Dann aber ging er näher auf die Frage der Verquickung der Heeres- mit der Deckungsvorlage ein, um schließlich auszusprechen: „Wir wollen die Vorlage doch nicht nur bewilligen, wir wollen sie auch bezahlen. Deshalb wird es unser Bestreben sein, eine Einigung über die Frage der Deckung der Kosten zu erzielen, sofern eine solche noch nicht erzielt worden ist. Den Weg zu dieser Einigung haben wir in unserer Vorlage gezeigt, und ich bin fest überzeugt, daß die Einigung gefunden werden wird, weil sie gefunden werden muß.“ Nach dem Reichskanzler vertrat der Abgeordnete v. Liebert (Rpt.) die Bewilligung sämtlicher von der Regierung in Ansatz gebrachten Kavallerieregimenter. Hierauf betrat der nationalliberale Führer Bassermann das Rednerpult, um Stellung zu den heutigen Ausführungen des Reichskanzlers zu nehmen. Er stimmte im wesentlichen dem Reichskanzler zu, nur in der Frage der fortlaufenden Ausgaben wünscht er deren Deckung durch eine Reichsbesitzsteuer, und nicht durch eine Abwälzung auf die Matrikularbeiträge. Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 11. Juni. Die heutige Sitzung brachte zunächst die Abstimmung über verschiedene zum Kapitel „Zentralstelle für Handel und Gewerbe“ eingebrachte Anträge. Der Zentrumsantrag auf Verbesserung des Verfahrens bei Vergebung öffentlicher Arbeiten wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen, während der Zentrumsantrag auf Errichtung von Submissionsämtern angenommen wurde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der weitere Antrag des Zentrums, betreffend handwerksmäßige Ausbildung der Frauen, wurde ebenfalls angenommen, desgleichen der konservative Antrag Vogt auf Gewährung staatlicher Zuschüsse zum Besuch der Weltausstellung in Gent und der Leipziger Baufach-Ausstellung. Beim Titel „Gewerbeinspektion" beantragte die Sozialdemokratie die Anstellung eines Arztes als Gewerbeinspektor im Hauptamt, was von der Regierung abgelehnt wurde. Die Abstimmung über einen weiteren Zentrumsantrag auf mindestens jährlich einmalige Kontrolle aller Betriebe wurde auf Donnerstag verschoben.

In einer Sitzung des Finanzausschusses wurde u. a. die Eingabe eines Sägewerksbesitzers mit der Bitte um Aufhebung der Flößerei auf der oberen Enz der Regierung zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Die Aufhebung soll einen Wegebauaufwand von etwa 700 000 ℳ verursachen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 12. Juni 1913.

Bezirkskrankenkasse. Am Sonntag nachmittag fand hier im Badischen Hof die außerordentliche Generalversammlung der Kasse statt, welche sich mit der durch die Reichsversicherungsordnung notwendig gewordenen Neufassung der Satzungen zu befassen hatte. Die Wichtigkeit des zur Beratung stehenden Stoffes hatte indessen nicht vermocht, einen dem Mitgliederstande der Kasse entsprechenden Besuch der Versammlung herbeizuführen. Nur zirka 30 Teilnehmer — Arbeitgeber und Versicherte — hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Blank, begrüßte die Erschienenen mit freundlichen Worten und machte zugleich eingehende Mitteilungen über diejenigen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, welche eine Neufassung der Satzungen notwendig machen. Hierbei betonte er, daß der Mitgliederzuwachs etwa 1600 Personen betragen werde. Es seien dies Dienstboten, unständige Arbeiter aller Art, Näherinnen, Wäscherinnen usw.; ferner bisherige Hilfskassenmitglieder. Da seitens des Kassenvorstandes eine eingehende Vorberatung der Satzungen stattgefunden hatte, machte der Vorsitzende den Vorschlag, diejenigen Paragraphen, welche nur gesetzliche Vorschriften oder unwichtige Bestimmungen enthalten, durch Vorlesen zur Kenntnis zu bringen, die wichtigeren Paragraphen aber einer eingehenden Beratung zu unterziehen. Dieser Vorschlag fand seitens der Versammlung einstimmige Annahme. Es seien deshalb auch an dieser Stelle nur diejenigen Paragraphen erwähnt, welche einer eingehenden Beratung unterzogen wurden. Zu § 26 der neuen Satzungen, betreffend die Einteilung der Versicherten in die verschiedenen Klassen, war vom Kassenvorstand beantragt, an die bestehenden 6 Klassen eine neue, Klasse 7, anzugliedern, welche für die Zuteilung einen Tagesverdienst von über 4,50 ℳ bedingen würde, mit einem Grundlohn von 5 ℳ. Das in dieser Klasse zu gewährende Krankengeld würde 2,50 ℳ für den Tag betragen. In der Begründung dieses Antrages wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich im Kassenbezirk zirka 200 Versicherte befinden, welche Anspruch auf Einreihung in diese Klasse haben. Nach längerer Beratung, welche im Prinzip die Zustimmung zu dem Vorschlag des Kassenvorstandes ergab, wurde die Abstimmung hierüber zurückgestellt bis nach Beratung über § 55, welcher die Neufestsetzung der Beiträge betrifft. Der bisherige Beitragssatz betrug 3,4 Prozent des für die Klasseneinteilung maßgebenden Arbeitsverdienstes. Durch verschiedene Gründe ist eine allgemeine Erhöhung der bisherigen Sätze unvermeidlich. Mit der seitens des Kassenvorstandes vorgeschlagenen Erhöhung der Sätze von 3,4 auf 3,8 Prozent wird die Kasse voraussichtlich in der Lage sein, den an sie herantretenden Anforderungen zu genügen. Ueberraschenderweise veranlaßte gerade dieser „heikle" Punkt keine ernstliche Debatte und fand die Zustimmung der Mehrheit der Versammlung, ebenso alsdann auch der zur Abstimmung zurückgestellte § 26, betreffend die Errichtung der 7. Klasse. Eine lebhafte Debatte fand über den Vorschlag des Kassenvorstandes zu § 27, betreffend die Kassenleistungen, statt. Der Antrag lautete auf Wiedereinführung von 3 Karenztagen, dagegen das Krankengeld auch für die Sonntage zu gewähren. Dieser Antrag war veranlaßt durch eine Bestimmung der Reichsversicherungsordnung, welche für diejenigen Versicherten, welche durch die Art ihres Berufes auch an Sonntagen Arbeit zu leisten haben, Krankengeld für diese Tage vorschreibt, z. B. Dienstboten usw. Erst nach längerer Debatte drang die Ansicht durch, daß der durch Wegfall des Krankengeldes in den ersten 3 Krankheitstagen entstehende Schaden mehr als aufgewogen wird durch die Gewährung von Krankengeld an den Sonntagen, so daß auch dieser Antrag schließlich mit großer Mehrheit angenommen wurde. Ein weiterer Antrag, in solchen Fällen, in welchen eine Krankheit innerhalb einer Woche (7 Tagen) zum Tode führt, keine Karenztage in Abzug zu bringen, fand einstimmige Annahme. Von allgemeinem Interesse dürfte es sein, daß die Dienstboten nach den neuen, vom 1. Januar 1914 ab gültigen Satzungen in gleicher Weise wie die gewerblichen Arbeiter versichert sind, also Anspruch auf Krankengeld und Sterbegeld haben, dagegen auch höhere Beiträge entrichten müssen. Diese dürften vierwöchentlich, einschließlich Invalidenversicherung, zwischen 2,76 und 3,08 ℳ betragen. Die weitere Beratung des reichhaltigen Stoffes führte zwar noch zu mancherlei Anfragen, aber zu keiner ernstlichen Debatte mehr, so daß die ganze Satzung, nachdem noch die in Zukunft geltenden Vorschriften zu den Wahlen der Ausschüsse und des Kassenvorstandes erläutert wurden, in einer Schlußabstimmung einstimmig angenommen wurde. Dem Kassenvorstand wurde sodann noch die Ermächtigung erteilt, etwaige noch durch Verfügung des Oberversicherungsamts notwendig werdende Aenderungen und Ergänzungen der Satzungen von sich aus vorzunehmen. Nach mehr als dreistündiger Beratung schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß die neuen Satzungen den Versicherten zum Besten dienen mögen. Dem Dank der Versammlung gegen den Vorsitzenden und den Kassenvorstand gab Herr Handelsschuldirektor Weber Ausdruck und fand damit die allgemeine Zustimmung der Versammlungsteilnehmer.

Glockenprobe. Glockengießer Kurtz von Stuttgart war heute hier, um das von Turmuhrfabrikant Perrot erstellte elektrische Läutwerk zu prüfen. Der Erfund war, daß die Glocken ebensogut und sicher schwingen und anschlagen, wie wenn sie mit der Hand geläutet werden. Wir haben es hier mit einer ganz neuen, eigenartigen Erfindung unseres Landsmanns Perrot zu tun, welche vor allen bisherigen elektrischen Läutwerken den Vorzug hat, daß die Glockenseile wie bisher bleiben, so daß, wenn einmal der elektrische Strom versagt, die Glocken ohne besondere Vorkehrungen mit der Hand geläutet werden können. Wir können Herrn Perrot zu dieser Erfindung, mit der er sich seit Jahren abgemüht hat, nur von Herzen Glück wünschen und sind überzeugt, daß es ihm gelingen wird, den von ihm erfundenen elektrischen Glockenantrieb immer mehr zu vervollkommnen.

gv. **Gärtnerversammlung.** Eine stark besuchte Bezirksversammlung der Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs E. V. fand am 8. d. M. unter Leitung von Obmann Schuster-Nagold im Badischen Hof statt. Aus dem ganzen Bezirk konnte die Mitteilung gemacht werden, daß das Schmücken der Häuser mit Pflanzen und Blumen immer weitere Fortschritte macht, daß jedoch noch eine ganze Reihe von schmuckbedürftigen Balkons vorhanden ist und es dringend zu wünschen wäre, daß der Wunsch des Architekten, diese Vorbauten mit Pflanzen geschmückt zu sehen, auch in Erfüllung geht. An die Schulkinder der Mädchenschulen sollen an verschiedenen Plätzen des Bezirks Stecklingspflanzen kostenlos verteilt werden, um dadurch die Liebe zu den Pflanzen schon in den jungen Kinderherzen zu wecken. Für die durch Wirbelsturm geschädigten Kollegen in Plochingen fand eine Sammlung statt, welche ein erfreuliches Ergebnis zeitigte. Im November sollen in Calw Düngerkurse stattfinden, sofern eine genügende Beteiligung vorhanden ist. — Ein Rundgang durch die Gärtnereien von Calw beschloß die anregend verlaufene Versammlung.

st. **Den vorgeschriebenen Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes** haben infolge der mit Erfolg bestandenen Prüfung im Hufbeschlag (29. März bis 7. April) erbracht: Karl Aichele von Deckenpfronn, Robert Eisenhardt von Dachtel, Georg Feuerbacher von Zwerenberg, Gottlieb Krauß von Unterlengenhardt (O.-A. Neuenbürg).

Erbarmt euch der durstigen Tiere! Bei der gegenwärtigen Hitze sieht man häufig dürstende Tiere die schmutzigsten Lachen auslecken. Dies muß in jedem Tierfreunde Mitleid erregen. Es geht daher an alle Tierhalter die dringende Bitte, ihren Schutzbefohlenen doch täglich mehrmals frisches Wasser in genügender Menge zu reichen. Ganz besonders soll auch der armen Tiere gedacht werden, die eingesperrt, sogar angebunden sind und deren Wohl und Wehe deshalb ganz vom Mitgefühl ihrer Besitzer abhängig ist; des an der Kette schmachtenden Viehs, der armen Hofhunde, des oft in dumpfen Ställen eingesperrten Geflügels, der nicht selten in engen Kästen zusammengepferchten Kaninchen, der armen Stubenvögel, die manchmal noch der größten Sonnenhitze ausgesetzt werden usw. Die Lehrer können ihre Schüler nicht oft genug auf diese Mißstände aufmerksam machen. Alle Tierfreunde werden gewiß gern auf Abstellung hinwirken. Auch die Schutzmannschaft sollte angehalten werden, die Bestrebungen des Tierschutzvereins selbst nach dieser Richtung zu unterstützen. Des Viehs erbarmt sich der Gerechte, tut's nicht der Herr, tun's Mägd' und Knechte.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Freitag und Samstag ist zwar meist trockenes, aber wechselnd bewölktes, strichweise regnerisches und kühles Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Horb, 12. Juni. Als ein hiesiger verheirateter Arbeiter namens Seebach in Glattal einen Gitter-

---

Das Wirtshaus im Spessart.

28) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Ganz trunken vor Glück eilte Said nach Hause. Aber hier wurde er übel empfangen; Kalum-Bek wurde über sein langes Ausbleiben zuerst unwillig und dann besorgt, denn er dachte, er könnte leicht den schönen Aushängeschild seines Gewölbes verlieren. Er empfing ihn mit Schmähworten und tobte und raste wie ein Wahnsinniger. Aber Said, der einen Blick in den Beutel getan und gefunden hatte, daß er lauter Goldstücke enthalte, bedachte, daß er jetzt nach seiner Heimat reisen könne, auch ohne die Gnade des Kalifen, die gewiß nicht geringer wäre als der Dank seines Wesirs, und so blieb er ihm kein Wort schuldig, sondern erklärte ihm rund und deutlich, daß er keine Stunde länger bei ihm bleiben werde. Von Anfang erschrak Kalum-Bek darüber sehr, dann aber lachte er höhnisch und sprach: „Du Lump und Landläufer, du ärmlicher Wicht! Wohin willst du denn deine Zuflucht nehmen, wenn ich meine Hand von dir abziehe? Wo willst du ein Mittagessen bekommen, und wo ein Nachtlager?"

„Das soll Euch nicht bekümmern, Herr Kalum-Bek," antwortete Said trotzig, „gehabt Euch wohl, mich sehet Ihr nicht wieder!"

Er sprach es und lief zur Türe hinaus, und Kalum-Bek schaute ihm sprachlos vor Staunen nach. Den andern Morgen aber, nachdem er sich den Fall recht überlegt hatte, schickte er seine Packknechte aus und ließ überall nach dem Flüchtling spähen. Lange suchten sie umsonst, endlich aber kam einer zurück und sagte, er habe Said, den Ladendiener, aus einer Moschee kommen und in eine Karawanserei gehen sehen. Er sei aber ganz verändert, trage ein schönes Kleid, einen Dolch und Säbel und einen prachtvollen Turban.

Als Kalum-Bek dies hörte, schwur er und rief: „Bestohlen hat er mich und sich dafür gekleidet. O ich geschlagener Mann!" Dann lief er zum Aufseher der Polizei, und da man wußte, daß er ein Verwandter von Messour, dem Oberkämmerling, sei, so wurde es ihm nicht schwer, einige Polizeidiener von ihm zu erlangen, um Said zu verhaften. Said saß vor einer Karawanserei und besprach sich ganz ruhig mit einem Kaufmann, den er da gefunden, über eine Reise nach Balsora, seiner Vaterstadt, da fielen plötzlich einige Männer über ihn her und banden ihm, trotz seiner Gegenwehr, die Hände auf den Rücken. Er fragte sie, was sie zu dieser Gewalttat berechtige, und sie antworteten, es geschehe im Namen der Polizei und seines rechtmäßigen Gebieters Kalum-Bek. Zugleich trat der kleine, häßliche Mann herzu, verhöhnte und verspottete Said, griff in seine Tasche und zog zum Staunen der Umstehenden und mit Triumphgeschrei einen großen Beutel mit Gold heraus.

„Sehet! Das alles hat er mir nach und nach gestohlen, der schlechte Mensch!" rief er, und die Leute sahen mit Abscheu auf den Gefangenen und riefen: „Wie! Noch so jung, so schön und doch so schlecht! Zum Gericht, zum Gericht, damit er die Bastonade erhalte!" So schleppten sie ihn fort, und ein ungeheurer Zug Menschen aus allen Ständen schloß sich an, sie riefen: „Sehet, das ist der schöne Ladendiener vom Basar; er hat seinen Herrn bestohlen und ist entflohen; zweihundert Goldstücke hat er gestohlen."

Der Aufseher der Polizei empfing den Gefangenen mit finsterer Miene; Said wollte sprechen, aber der Beamte gebot ihm zu schweigen und verhörte nur den kleinen Kaufmann. Er zeigte ihm den Beutel und fragte ihn, ob ihm dieses Gold gestohlen worden sei; Kalum-Bek beschwor es; aber sein Meineid verhalf ihm zwar zu dem Gold, doch nicht zu dem schönen Ladendiener, der ihm tausend Goldstücke wert war, denn der Richter sprach: „Nach einem Gesetz, das mein großmächtigster Herr, der Kalif, erst vor wenigen Tagen verschärft hat, wird jeder Diebstahl, der hundert Goldstücke übersteigt und auf dem Basar begangen wird, mit ewiger Verbannung auf eine wüste Insel bestraft. Dieser Dieb kommt gerade zu rechter Zeit, er macht die Zahl von zwanzig solcher Bursche voll; morgen werden sie auf eine Barke gepackt und in die See geführt."

Said war in Verzweiflung; er beschwor den Beamten, ihn anzuhören, ihn nur ein Wort mit dem Kalifen sprechen zu lassen; aber er fand keine Gnade. Kalum-Bek, der jetzt seinen Schwur bereute, sprach ebenfalls für ihn, aber der Richter antwortete: „Du hast dein Gold und kannst zufrieden sein, geh nach Hause und verhalte dich ruhig, sonst strafe ich dich für jeden Widerspruch um zehn Goldstücke." Kalum schwieg bestürzt, der Richter aber winkte, und der unglückliche Said wurde abgeführt. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mast des Elektrizitätswerks wegen Umbauarbeiten bestieg, kam er mit einem der Drähte in Berührung. Da die Leitung durch ein sträfliches Versehen nicht abgestellt war, erhielt der Mann einen schweren Schlag und stürzte bewußtlos ab. Zum Glück fiel er in eine Anzahl Telephondrähte, die den Sturz milderten. Blutüberströmt wurde er vom Platze getragen.

Winzeln (O.-A. Oberndorf), 11. Juni. Beim Langholzabladen wurde der 25 Jahre alte Knecht J. G. Hornung von einem herabrollenden Stamm zu Boden geschlagen und kam unter den Stamm zu liegen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen, bestehend in einer schweren Gehirnerschütterung und einer Zerquetschung des rechten Beins.

Ludwigsburg, 11. Juni. Programmgemäß und vom schönsten Wetter begünstigt, verliefen gestern die Feierlichkeiten anläßlich des Tages, an dem vor 25 Jahren die Königin zum Chef des 20. Ulanenregiments König Wilhelm I. ernannt worden ist. Zuerst war am See von Monrepos Parade, wozu der König und die Königin im Automobil von Bebenhausen, die übrigen Mitglieder der königlichen Familie von Stuttgart eingetroffen waren. Der Regimentskommandeur, Oberst Herzog Ulrich, dankte in einer Ansprache der Königin für die Güte und Fürsorge, die sie dem Regiment in diesen 25 Jahren angedeihen ließ, und brachte ein Hurra auf das Königspaar aus. Der König erwiderte mit einem Hurra auf das Regiment. Daran schlossen sich die Reiterspiele der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Letztere wurden auf ihrem Biwakplatz bewirtet. Der Hof und das Offizierkorps und die Gäste nahmen in einer Zelthalle ein Frühstück zu 119 Gedecken ein, worauf das Königspaar im Automobil nach Bebenhausen zurückfuhr. Während der Tafel feierte der König die Königin mit einem Trinkspruch.

Plochingen, 11. Juni. Die bürgerlichen Kollegien haben noch einmal Stellung zu der Abschätzung des Sturmschadens vom 1. d. M. genommen. Dabei kamen die Kollegien zu der folgenden Schadenfeststellung: Der Schaden an Privatgebäuden wird geschätzt zu 140 000 ℳ, an Gemeindegebäuden 20 000 ℳ, an Staatsgebäuden 70 000 ℳ, Kosten der Schuttabfuhr 2200 ℳ, zusammen Gebäudeschaden 232 000 ℳ; der Flurschaden an Gärten und Weinbergen wird auf 55 000 ℳ, der Waldschaden auf 40 000 ℳ, der Sachschaden (Mobiliar, einschließlich Krankenhaus) auf 10 000 ℳ geschätzt. Hiernach ergibt sich eine Gesamtschadensumme von 337 200 ℳ. Dem Ministerium des Innern soll von diesem Schätzungsergebnis Mitteilung gemacht werden.

Deizisau (O.-A. Eßlingen), 11. Juni. Der Schaden, den der Wirbelsturm an unserem Gemeindewald „Plochinger Kopf" verursacht hat, ist nunmehr festgestellt. Es sind ihm 4200 Festmeter im Werte von 150 000 ℳ zum Opfer gefallen.

Waiblingen, 11. Juni. Das 4 Jahre alte Mädchen des Schmieds Karl Wild wurde vor den Augen des eigenen Vaters von einem Bierautomobil überfahren und getötet. Der Chauffeur verdankt es nur dem Eingreifen der Polizei, daß er vom dem empörten Publikum nicht gelyncht wurde.

Metzingen, 11. Juni. Der 25 Jahre alte bei Güterbeförderer Landenberger bedienstete Fuhrknecht Michael Buck lieferte heute früh für die Firma Gaenslen-Völter Kohlen ab. Dabei wurde er zwischen das Fabrikgebäude und sein Fuhrwerk so unglücklich eingeklemmt, daß ihm der Brustkorb eingrdrückt wurde, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Er ist aus Belsen (O.-A. Rottenburg) gebürtig.

Gmünd, 11. Juni. Das 4 Jahre alte Büblein der Joh. Höferschen Eheleute in Iggingen durfte auf einem Pferde reiten, fiel herunter und wurde überfahren. Das Kind war sofort tot.

Neresheim, 11. Juni. In dem Steinbruch auf der Markung Kahlhöfe bei Röttingen wurden durch herabstürzende Steinmassen 2 Arbeiter verschüttet. Der 20 Jahre alte Anton Mayer war schon tot, als er ausgegraben wurde. Dem 19 Jahre alten Wendelin Pfleiderer wurde ein Fuß abgeschlagen.

Ulm, 11. Juni. Der Stadtvorstand teilte in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien mit, daß er sich bemüht habe, die Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in einem der nächsten Jahre nach Ulm zu bekommen. Er sei deswegen in Berlin vorstellig geworden und der Kommerzienrat Schwenk habe sich auf sein Ersuchen in Straßburg näher unterrichtet. Ihm sei der Bescheid geworden, daß Württemberg erst wieder im Jahre 1920 oder 1921 in Betracht kommen könne und daß man 1917 die Einladung wiederholen möge. Kommerzienrat Schwenk berichtete über seine Unterredung mit den maßgebenden Herren in Straßburg. Diese hätten Bedenken gegen Ulm gehabt, da sie Ulm für zu klein halten. Er habe versucht, diese Bedenken zu zerstreuen und es sei ihm versprochen worden, daß eine Kommission die Verhältnisse in Ulm rechtzeitig prüfen soll. Er möchte anfügen, daß in Straßburg 120 Morgen für die Ausstellung und 20 Morgen für Pflügversuche zur Verfügung gestellt worden seien. In der Sache sei wohl zunächst nichts zu tun, als später die Einladung zu wiederholen.

Bellamont (O.-A. Biberach), 11. Juni. Zu dem Unglück in der Kiesgrube, wo schon vor 2½ Jahren ein ähnliches Unglück vorkam, wird weiter berichtet: Der 72 Jahre alte Vinzenz Müller und der 75 Jahre alte Josef Schneider sind ihren Verletzungen erlegen. Der verheiratete Theodor Mohr erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Rippenbruch. Dem ledigen Georg Merk wurden an einem Fuß mehrere Zehen weggeschlagen und das Bein selbst wurde noch schwer verletzt. Er konnte noch ins Krankenhaus nach Ochsenhausen geschafft werden.

Waldsee, 11. Juni. In der hiesigen Seidenweberei von Emelius und Ashauer wird zurzeit in der Woche nur noch an 4 Tagen gearbeitet. Es rührt dies her von dem seit längerer Zeit in der Schweiz herrschenden Streik der Seidenfärber, infolgedessen der Weberei das nötige Material fehlt. Von den zugezogenen Arbeitern und Arbeiterinnen sind viele abgereist. Die Fabrik beschäftigte zirka 190 Leute.

Aus Welt und Zeit.

Metz, 11. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den 26 Jahre alten italienischen Hüttenarbeiter Angelo Fosci, der bei Roßlingen am Anfang dieses Jahres aus Eifersucht einen Landsmann, einen Musiker, im Walde ermordet hatte, unter Versagung mildernder Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre beantragt.

Berlin, 11. Juni. Die Kommission zur Untersuchung der Zustände im Vieh- und Fleischhandel trat heute unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück zu einer Sitzung zusammen, zu der etwa 40 Sachverständige aus West- und Mitteldeutschland erschienen sind.

Pyrmont, 11. Juni. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Waldeck-Pyrmont wurden abgegeben für Vietmeyer (Wirtschaftliche Vereinigung) 5648, für Naumann (Fortschrittliche Volkspartei) 4937, und für Wedding (Sozialdemokrat) 1017 Stimmen. Zersplittert waren 10 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Vietmeyer und Naumann erforderlich.

Hamburg, 11. Juni. Der neue Riesendampfer „Imperator" ist heute nachmittag 3,50 Uhr zu seiner ersten Amerikafahrt in See gegangen. Er hat 600 Kajüts- und 2600 Zwischendeckspassagiere an Bord. Der Dampfer wird für den 2. Juli auf der Elbe zurückerwartet. Er wird sodann für die Fahrt des Kaisers hergerichtet, die zwischen dem 15. und 17. Juli erfolgen wird.

London, 11. Juni. Unterhaus. Die 2. Lesung der Homerulebill ist gestern nach zweitägiger Debatte mit einer Mehrheit von 98 Stimmen angenommen worden.

Konstantinopel, 11. Juni. Als der Großwesir Mahmud Schewket Pascha in Begleitung seines Adjutanten Ekreff Bei und des Marineoffiziers Ibrahim Bei das Kriegsministerium verlassen hatte und auf dem Wege zur Pforte war, begegnete sein Automobil auf der Bayazid 2 Personen, die vor einem anderen Automobil standen und ihre Revolver auf den Großwesir abschossen. Mahmud Schewket wurde tödlich getroffen und starb bald darauf. Ibrahim Bei und ein Diener wurden verwundet. — Durch ein Irade des Sultans ist der Minister des Aeußern, Prinz Said Halim Pascha, zum interimistischen Großwesir ernannt worden.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 10. Juni. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 192 Stück Großvieh, 252 Kälber, 725 Schweine. Ochsen 1. Kl. 100—104 ℳ, Bullen 1. Kl. 90—94 ℳ, Stiere 1. Kl. 101—104 ℳ, Jungrinder 2. Kl. 98—101 ℳ, Jungrinder 3. Kl. 96—98 ℳ, Kälber 1. Kl. 109—115 ℳ, Kälber 2. Kl. 100 bis 107 ℳ, Kälber 3. Kl. 90—99 ℳ, Schweine 1. Kl. 72—73 ℳ, Schweine 2. Kl. 68—70 ℳ, Schweine 3. Kl. 61—63 ℳ. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Ludwigsburg, 10. Juni. Schweinemarkt. Zufuhr: 16 Läuferschweine, 130 Milchschweine; verkauft 6 Läuferschweine, 110 Milchschweine. Preis für ein Läuferschwein 38—60 ℳ, für ein Milchschwein 18 bis 32 ℳ. Die Zufuhr von Milchschweinen war heute eine mittlere, von Läuferschweinen eine schwache. Der Verkauf ging in beiden Gattungen gut und rasch von statten; alles seuchenfrei.

Schorndorf, 11. Juni. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugetrieben: 14 Ochsen, 21 Kühe, 12 Rinder, 20 Kalbinnen, 11 Stück Jungvieh, 85 Milchschweine. Verkauft wurden 8 Kühe (320—450 ℳ das Stück), 5 Rinder (160—250 ℳ), 7 Kalbinnen (270—580 ℳ), 40 Milchschweine (25—30 ℳ). Der Markt war wohl auch infolge der Heuernte schwach befahren. Der Handel ging flau.

Büchertisch.

Kaiser-Jubiläums-Nummer von „Ueber Land und Meer". Das seit Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches erstmals in die Erscheinung tretende Ereignis eines 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat die Redaktion von „Ueber Land und Meer" (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) zu einer Sonderausgabe veranlaßt, die Leben und Wirken Kaiser Wilhelms II. zum Mittelpunkt hat. Mit ihrem reichen Inhalt und bei dem sehr mäßigen Preise von 1 ℳ darf die nicht weniger als 58 Großfolio-Seiten umfassende Kaiser-Nummer von „Ueber Land und Meer" als eine der schönsten Erinnerungsgaben an die bevorstehenden Kaiser-Jubiläumstage gewiß überall einer freundlichen Aufnahme sicher sein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde heute zu dem Darlehenskassenverein Alzenberg-Speßhardt, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Alzenberg, eingetragen:

In der Generalversammlung vom 7. Juni 1913 wurde an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitglieds Peter Kübler in den Vorstand gewählt: **Friedrich Lörcher,** Schreiner in **Alzenberg.**

Den 10. Juni 1913.

Amtsrichter:
Ehmann.

Vergebung von Straßenbau-Arbeiten.

Für die Verbesserung der Nachbarschaftsstraße Höfen—Schömberg—Liebenzell beim Ort Schömberg werden nachstehende Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg 1912, S. 113, bekannt gemachten „Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen" ausgeboten:

I. **Erd- und Planierungsarbeiten** . . . . **2450 Mk.**
II. **Chaussierungsarbeiten** . . . . . **7590 Mk.**
III. **Zementröhren u. Betonierungsarbeiten 1250 Mk.**

Die Arbeiten I und II werden ungetrennt an einen Unternehmer vergeben.

Kostenvoranschlag, Pläne und Vergebungsbedingungen sind in den Geschäftsstunden auf dem Baubüro in Schömberg einzusehen.

Von den Bewerbern sind die Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot für die Verbesserung der Nachbarschaftsstraße bei Schömberg" versehen, spätestens am

Samstag, den 21. Juni 1913, vormittags 11 Uhr,

bei dem Schultheißenamt Schömberg portofrei einzureichen. Der Eröffnung der Angebote, welche zu genannter Zeit stattfindet, können die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten anwohnen. Die Bauherrschaft behält sich die Auswahl unter den Bewerbern vor.

Zuschlagsfrist 4 Tage.

Schömberg OA. Neuenbürg, 10. Juni 1913.

Schultheißenamt:
Hermann.

Hirsau.

Am **Samstag, den 14. d. M., nachmittags 5 Uhr,** kommt beim hies. Rathaus ein größeres Quantum **Flußsand** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 11. Juni 1913.

Gemeinderat.

Verloren

ging am letzten Samstag in Calw eine **schwarze Handtasche.** Inhalt ein Portemonnaie mit größerem Geldbetrag und anderen kleinen Gegenständen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Ladentisch

mit Schubfächern

wird zu kaufen gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Verlängerung eines Ausziehgleises 2c. auf Station Calw sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg Jahrgang 1913, Seite 113, bekannt gemachten „Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen“ nach dem Preislistenverfahren zu vergeben.

Felsaushub	3600	cbm
Stampfbeton	230	„
Vorlage	90	„
Muschelkalkschotter	90	„

(Die gesamten Arbeiten werden nur an einen Unternehmer vergeben.)

Die Verdingungsunterlagen können bei der K. Eisenbahnbauinspektion Calw eingesehen werden. Auszüge können gegen Ersatz der Herstellungskosten bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens

Samstag, den 21. Juni 1913, vormittags 11 Uhr

daselbst einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt, der die Angebotsteller beiwohnen können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Calw, den 11. Juni 1913.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Gechingen belegenen, im Grundbuch von Gechingen, Heft 14 Abteilung I Nr. 12 und Heft 15 Abt. I Nr. 2, 3, 4, 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes zu Heft 14 auf den Namen des **Gottlieb Böttinger, Bauern in Gechingen**, zu Heft 15 auf den Namen von dessen Ehefrau Rosine Barbara, geb. Mörk, daselbst, eingetragenen Grundstücke:

			Schätzungswert:
Parz. Nr. 1158	Acker auf dem Berg	14 a 38 qm	50 M.
„ „ 2972/1	Acker im Häselen	12 a 80 qm	50 M.
„ „ 1746	Acker	11 a 30 qm	
	Steinriegel	82 qm	
	im Erdreich	12 a 12 qm	120 M.
„ „ 1115/1	Acker am unt. Berg	14 a 41 qm	100 M.
„ „ 4587	Wiese am Streitberg	14 a 79 qm	550 M.

am Dienstag, den 29. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr,

auf dem Rathause in Gechingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Stammheim, den 10. Juni 1913.

Kommissär:

Bezirksnotariatshilfsarbeiter **Allmendinger.**

Gechingen OA. Calw.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Gechingen belegenen, im Grundbuch von Gechingen, Heft 895 Abteilung I Nr. 7, 8, 9, 10. 11, 12, 13, 15 und 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des jung Jakob **Schmid**, Bauern in Gechingen, eingetragenen Grundstücke:

			Schätzungswert:
Parz.-No. 1630	Acker	4 a 17 qm	
	Steinriegel	— „ 66 „	
	ob dem Gräbental	4 a 83 qm	50 Mk.
„ 1631	Acker daselbst	13 „ 21 „	150 „
„ 2852/2	Acker	10 „ 92 „	
	Oedung	1 „ 76 „	
	auf dem Räderstall	12 a 68 qm	50 Mk.
„ 6656	Acker im Nonental	17 „ 10 „	200 „
„ 1191	Acker auf dem Berg	17 „ 78 „	80 „
„ 6001	Wiese im Weiler	11 „ 29 „	300 „
„ 6943/2	Acker im Besemer	23 „ 44 „	300 „
„ 3850	Acker	15 „ 4 „	
	Steinriegel	1 „ 41 „	
	im Fuchsrain	16 „ 45 „	300 „
„ 3851	Acker	13 „ 16 „	
	Oedung	— „ 60 „	
	im Fuchsrain	13 „ 76 „	

am Dienstag, den 29. Juli 1913, nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathause in Gechingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. März 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Stammheim, den 10. Juni 1913.

Kommissär:

Bezirksnotariatshilfsarbeiter **Allmendinger.**

Missionsfest.

Sonntag, 15. Juni 1913, nachmittags 2½ Uhr, findet an der Straße zwischen Breitenberg und Oberkollwangen ein Missionsfest statt. Jedermann ist hiezu höflichst eingeladen.

Gemeinschaft Breitenberg und Oberkollwangen.

Calw, den 12. Juni 1913.

Trauer-Anzeige.

[Statt jeder besonderen Anzeige.]

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter, treubesorgter, lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Georg Eberhard

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute vormittag ¾12 Uhr im Alter von 35 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

die Gattin
mit ihren beiden Kindern.

Blumenspenden und Condolenzbesuche dankend verbeten.

Die Ueberführung der Leiche zur Feuerbestattung nach Stuttgart findet am Freitag, abends 6 Uhr, statt.

Das beste für das Schuhwerk

„Kavalier“ macht das Leder geschmeidig **„Kavalier“** färbt nicht ab! **„Kavalier“** gibt schönsten Hochglanz!

Einige Zimmerleute

können sofort eintreten bei

J. Völter.

Eine gutgehende

Wirtschaft

mit Bäckerei oder sonstigem Nebenbetrieb **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **N 20** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Geflügelfutter:

Gerste, Weizen, Körner, Mais, Mais (grob) und Maismehl

empfiehlt

Adolf Lutz.

Badeofen,

Kupfer, mit **Badewanne**, noch neu, um den billigen Preis von 85 M. **zu verkaufen.**

Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine Familie sucht freundliche

2-Zimmer-Wohnung

auf 1. Okt. oder früher. Womöglich in der Vorstadt. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter **Z. 30** erbeten.

Niederlagen durch Plakate kenntlich!

Ein Versuch überzeugt!

Gut möbliertes

Zimmer

an soliden Herrn sofort zu vermieten.

Näheres sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sonntag, den 15. ds. Mts.

Nachmittagsausflug.

Calw ab 2.02 nach Emmingen—Kühler Berg—Wildberg (Schwarzwald Bräuhaus). Marschzeit bequem 3 Stunden. Rückfahrt 7.13

Führer: Th. Hartmann.

L·W·J * CALW *

Sonntag, 15. 6. 13.

Tages-Ausflug

Sammlung am **Marktplatz** pünktl. **7 Uhr.**

Anmeldung der beteiligten Jungmannschaft bis spätestens Donnerstag Abend 5 Uhr bei der Straßenbauinspektion.

Volle Ausrüstung: Rucksackvesper, Suppenwürfel, Kochgeschirre, Zelte und Zubehör, Armband, Liederbüchlein, Karte usw.

Freie Eisenbahnfahrt.

Ankunft in Calw 6.12 Uhr.

Eine

Wohnung

von 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör ist auf 1. Oktober od. früher an ruhige Familie zu vermieten von

Frau Moritz Stroh Wwe.,
Vorstadt.

Eine

Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör ist auf 1. Oktober oder früher beziehbar, an kleine Familie zu vermieten von

Julius Dreiß,
Badstraße.

Auf 1. Juli ist ein freundliches, möbliertes

Zimmer

zu vermieten **Badstraße 341.**

Birkenfeld bei Pforzheim.

Ein jüngeres, braves

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, findet sofort oder auf 1. Juli gute Stellung.

Frau Adolf Bester,
Kaufmann.

Dienstmädchen

gesucht.

Solides, williges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, wird auf 1. Juli gesucht. Gelegenheit zum Kochen lernen. Näheres bei Frl. **Weiß** in Hirsau.

---

16 Wochen alter, gelber

Pinscherhund

abhanden gekommen.

Abzugeben bei

Joh. Schauselberger,
Zwinger 289.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Flechten

wunde, offene oder spröde Haut, Schuppen und alle Unreinigkeiten verschwinden beim Gebrauch des **Liasol-Crême** (60 ₰ und 1 M.), und der **Liasol-Seife** (40 u. 50 ₰).

Zu haben in den **Apotheken** in **Calw, Liebenzell, Teinach usw.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw